



**BERICHT
ZUR ENTWICKLUNG
DER LANDWIRTSCHAFT
IN THÜRINGEN
1999**



Vorwort

Land- und Forstwirtschaft finden wegen ihrer vielfältigen gesellschaftlichen Funktion nach wie vor lebhaftes öffentliches Interesse. Wie in den vorangegangenen Jahren, so möchte ich auch in diesem Jahr wieder den Bericht zur Lage der Landwirtschaft vorlegen. Keinesfalls handelt es sich hier um einen rein statistischen Bericht. Die hier zusammengefassten Daten und Informationen sollen sowohl Landwirten als auch anderen Interessenten ein Bild über die Situation und Entwicklung der Landwirtschaft in unserem Freistaat vermitteln. Und Sie werden sehen, wenn wir hier von der Landwirtschaft reden, dann geht es um weitaus mehr, als ausschließlich um Ackerbau und Viehhaltung.

Auch der diesjährige Bericht soll einen breitgefächerten und möglichst umfassenden, aber dennoch straffen Überblick über den Stand der landwirtschaftlichen Produktion, über die Vermarktung der Produkte, über die berufliche Bildung und überhaupt über die Situation im ländlichen Raum geben. Nicht vernachlässigt werden dabei die Umweltaspekte. Wesentliche Schwerpunkte bilden ebenso die Auswertungen über die ökonomische Situation der Landwirtschaftsbetriebe und über den Einsatz von Fördermitteln.

Wir können insbesondere in der Landwirtschaft nicht nur zurück-, sondern müssen genauso in die Zukunft denken. Somit stehen für die Landwirte zwei ganz wesentliche Fragen im Raum: Wie werden die Rahmenbedingungen in nicht allzu ferner Zukunft aussehen? Und werden dann die Leistungen der Landwirtschaft für die Gesellschaft entsprechend honoriert - sei es finanziell oder auch nur durch allgemeine gesellschaftliche Anerkennung?

In diesem Zusammenhang wird das Jahr 1998 als ein dramatischer Zeitabschnitt in die Geschichte unserer Landwirtschaft eingehen. Wir alle, die wir mit und von der Landwirtschaft leben, konnten miterleben, welcher wichtigen Teil die Fragen der Gemeinsamen Agrarpolitik der EU im Rahmen der Diskussionen um die Agenda 2000 einnahmen. Die Existenz vieler Thüringer Landwirtschaftsbetriebe und damit vieler Beschäftigter im ländlichen Raum stand auf Messers Schneide, hätten sich die ursprünglichen Vorschläge der EU-Kommission durchgesetzt. Obwohl die Reform Einkommensverluste mit sich bringen wird, ist es diesmal noch relativ glimpflich abgegangen, denn die beabsichtigte extrem einseitige Belastung der Landwirtschaft der neuen Bundesländer konnte abgewendet werden. Aber wir konnten daraus zwei aus meiner Sicht ganz wichtige Lehren ziehen: Erstens konnten wir feststellen, dass es sich lohnt, sich gemeinsam und konsequent gegen ungerechtfertigte Benachteiligungen zur Wehr zu setzen und zweitens müssen wir erkennen, dass Preisausgleichszahlungen für landwirtschaftliche Produkte nicht wie versprochen auf Dauer festgeschrieben sind.

Im Sinne der letzteren Feststellung halte ich eine genaue Betrachtung der ökonomischen Ergebnisse für besonders wichtig - denn die Entwicklung deutet eindeutig darauf hin, dass die Landwirtschaftsbetriebe gezwungen sind, sich mehr und mehr dem Markt und damit dem Wettbewerb zu stellen. Die ökonomischen Ergebnisse zeigen insgesamt einen positiven Entwicklungstrend, und sie beweisen, dass es eine Reihe von Betrieben - egal welcher Produktionsausrichtung oder Rechtsform auch immer - gibt, die in der Lage sind, erfolgreich zu wirtschaften. Ich bin der Überzeugung, Rahmen- und Standortbedingungen allein sind nicht ausschlaggebend für diese Erfolge, sondern das Management ist mindestens genauso wichtig.

Daher wünsche ich nicht nur allen Lesern, dass sie diesem Bericht viele interessante Informationen entnehmen können, sondern hoffe insbesondere, die Landwirte werden zum Vergleich mit den Erfolgreichen angeregt und treffen die richtigen Entscheidungen für ihren Betrieb.

Allen, die zur Erarbeitung dieses Werkes beigetragen haben, möchte ich meinen Dank aussprechen.

Dr. Volker Sklenar
Thüringer Minister für Landwirtschaft, Naturschutz und Umwelt

Inhaltsverzeichnis

Vorwort

Abkürzungsverzeichnis 6

1 Landwirtschaft in Thüringen 8

1.1	Agrarpolitische Ziele	8
1.2	Kennzahlenüberblick zur Thüringer Landwirtschaft	8
1.3	Landwirtschaft als Wirtschaftsfaktor	10
1.4	Agrarstruktur im Vergleich	11
1.5	Standortbedingungen der landwirtschaftlichen Produktion	12

2 Rahmenbedingungen und Maßnahmen der Agrarpolitik 13

2.1	Agrarpolitik	13
2.1.1	Agrarmarktpolitik	13
2.1.2	Strukturpolitik	13
2.1.3	Finanz- und Steuerpolitik	14
2.1.4	Währungspolitik	14
2.1.5	Ausgleichszahlungen im pflanzlichen Bereich	15
2.1.6	Tierprämien	16
2.1.7	Agenda 2000	16
2.2	Preis- und Kostenentwicklung	19
2.3	Förderpolitik	20
2.3.1	Bereitstellung von Fördermitteln	20
2.3.2	Gemeinschaftsaufgabe "Verbesserung der Agrarstruktur"	21
2.3.3	Operationelles Programm und Landesprogramme mit Beteiligung der EU	22
2.3.4	Thüringer Landesprogramme	23
2.4	Ausgewählte Förderprogramme	24
2.4.1	Einzelbetriebliche Investitionsförderung	24
2.4.2	Ausgleichszulage	26
2.4.3	Förderung umweltgerechter Landwirtschaft	27
2.4.4	Marktstrukturförderung	28
2.5	Bodenmarkt	30
2.5.1	Grundstücksverkehr	30
2.5.2	Pachtmarkt	31
2.5.3	Privatisierung ehemals volkseigener Flächen	32
2.5.4	Verwaltung und Verwertung des staatlichen Grundbesitzes	33
2.6	Flurbereinigung - ländliche Bodenordnung	33
2.7	Dorferneuerung	34

3 Strukturen der Landwirtschaft 35

3.1	Arbeitskräfte	35
3.1.1	Beschäftigte und Arbeitskräftebesatz	35
3.1.2	Arbeitszeitbedarf in den Betriebszweigen	35
3.1.3	Altersstruktur	36
3.1.4	Arbeitsmarktsituation	37
3.2	Berufliche Bildung	38
3.2.1	Berufsausbildung	38
3.2.2	Umschulung	39
3.2.3	Meisterausbildung	40
3.2.4	Fachschulausbildung	40
3.2.5	Weiterbildung	40
3.3	Entwicklung landwirtschaftlicher Betriebe	41
3.3.1	Datengrundlage für die Strukturanalyse	41
3.3.2	Rechts- und Betriebsformen der Landwirtschaft	42

3.3.3	Viehbestandsstruktur	48
3.3.4	Insolvenzen	51
3.4	Technikausstattung	51
3.4.1	Datengrundlage für die Technikanalyse	51
3.4.2	Schlepper	52
3.4.3	Mähdrescher	53
3.4.4	Sonstige Technik	54
3.4.5	Satellitengestützte Flächenkontrolle	55
3.4.6	Maschinen- und Betriebshilfsringe	56

4 Pflanzenproduktion **57**

4.1	Witterungsverlauf	57
4.2	Bodennutzung	59
4.2.1	Langfristige Entwicklung der Bodennutzung	59
4.2.2	Ackerflächennutzung nach Fruchtarten	61
4.2.3	Flächenstilllegung und Anbau nachwachsender Rohstoffe	63
4.3	Produktion und Leistung	65
4.3.1	Bruttobodenproduktion	65
4.3.2	Getreide	65
4.3.3	Ölfrüchte	69
4.3.4	Hülsenfrüchte	71
4.3.5	Hackfrüchte	73
4.3.6	Futter	75
4.3.7	Sonderkulturen	77
4.3.8	Vermehrungsanbau	78
4.4	Gartenbau	78
4.4.1	Gartenbauliche Produktion und Standorte	78
4.4.2	Gartenbauliche Erzeugung	79
4.4.3	Vermarktung von Obst und Gemüse	81
4.5	Ökologischer Landbau	81
4.6	Verwertung nachwachsender Rohstoffe	82
4.7	Umweltverträgliche Landbewirtschaftung	83
4.7.1	Integrierter Pflanzenschutz	83
4.7.2	Düngung und Nährstoffkreislauf	85
4.7.3	Stickstoffgehalt der Böden	86
4.7.4	Trinkwasserschutz	86
4.7.5	Umweltverträglichkeit landwirtschaftlicher Betriebe	87

5 Tierproduktion **89**

5.1	Viehbestandsentwicklung	89
5.2	Regionale Verteilung	92
5.3	Milchproduktion	94
5.3.1	Rohmilchanlieferung	94
5.3.2	Milcherzeugerpreise	94
5.3.3	Milchqualität	95
5.3.4	Milchleistung	96
5.4	Rinderproduktion	99
5.4.1	Schlachtrindermarkt	99
5.4.2	Erzeugerpreise für Rinder	100
5.4.3	Rinderzucht und Reproduktion	100
5.5	Schweineproduktion	102
5.5.1	Schlachtschweinemarkt	102
5.5.2	Erzeugerpreise für Schweine	102
5.5.3	Schweinezucht	102
5.5.4	Schweinekontroll- und Beratungsring	103
5.6	Schafhaltung	104
5.7	Geflügelproduktion	105
5.8	Pferdehaltung	105

6	Ernährungswirtschaft und Absatz	107
6.1	Entwicklung ausgewählter Kennziffern	107
6.2	Verarbeitung pflanzlicher Erzeugnisse	108
6.2.1	Getreideverarbeitung	108
6.2.2	Futtermittelherstellung	108
6.3	Verarbeitung tierischer Produkte	110
6.3.1	Verarbeitung von Milch	110
6.3.2	Schlachtung und Fleischverarbeitung	111
6.4	Erzeugerzusammenschlüsse	111
6.5	Agrarmarketing	112
6.5.1	Verkaufsförderung	112
6.5.2	Direktvermarktung	113
6.5.3	Zentral-regionale Marketingprogramme	113
6.5.4	Herkunftszeichen "Original Thüringer Qualität"	113
6.5.5	Verbraucheraufklärung im Ernährungsbereich	114
6.5.6	Marktanteile Thüringer Produkte	114
7	Ökonomische Ergebnisse	116
7.1	Datengrundlage und methodische Fragen	116
7.2	Charakterisierung der Landwirtschaftsbetriebe	116
7.3	Bilanzanalyse	117
7.3.1	Bilanzvermögen (Aktiva)	117
7.3.2	Bilanzkapital (Passiva)	118
7.3.3	Entwicklung von Vermögen und Kapital	120
7.4	Betriebliche Aufwendungen	121
7.4.1	Gesamtaufwendungen	121
7.4.2	Materialaufwand	121
7.4.3	Personalaufwand	122
7.4.4	Sonstige Aufwendungen	123
7.4.5	Investitionen	124
7.5	Betriebliche Erträge	125
7.6	Ergebnisse	127
7.6.1	Ergebnisermittlung	127
7.6.2	Ergebnisse nach Betriebsformen	129
7.6.3	Regionale Unterschiede	131
7.6.4	Auswertung nach Betriebserfolg	131
7.6.5	Entwicklung identischer Betriebe	133
7.7	Betriebswirtschaftliche Bewertung	136
7.7.1	Vergleiche mit Testbetriebsergebnissen Deutschlands	136
7.7.2	Einfluss staatlicher Mittel	137
7.7.3	Streubreite der Ergebnisse	139
7.7.4	Gefährdungssituation	140
7.8	Ökonomische Ergebnisse von Gartenbaubetrieben	141
8	Zusammenfassung	143
8.1	Landwirtschaft und Agrarpolitik 1998	143
8.2	Strukturen der Landwirtschaft	143
8.3	Pflanzenproduktion	143
8.4	Tierproduktion	144
8.5	Ernährungswirtschaft	144
8.6	Ökonomische Ergebnisse	145

Abkürzungsverzeichnis

ADR	Arbeitsgemeinschaft Deutscher Rinderzüchter
AF	Ackerfläche
AFP	Agrarinvestitionsförderungsprogramm
AG	Aktiengesellschaft
AIP	Agrarinvestitionsprogramm
AK	Arbeitskraft
AKE	Arbeitskräfteeinheit
AKh	Arbeitskraftstunde
BLE	Bundesanstalt für Landwirtschaft und Ernährung
BML	Bundesministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten
BVS	Bundesanstalt für vereinigungsbedingte Sonderaufgaben
BVVG	Bodenverwertungs- und -verwaltungsgesellschaft mbH
CCM	Corn Cob Mix
CMA	Centrale Marketinggesellschaft der deutschen Agrarwirtschaft mbH
DGE	Deutsche Gesellschaft für Ernährung
DGPS	Differential Global Positioning System
DM	Deutsche Mark
dt	Dezitonne
EB	Erstbesamung
EAGFL	Europäischer Ausrichtungs- und Garantiefonds für die Landwirtschaft
EALG	Entschädigungs- und Ausgleichsleistungsgesetz
ECU	währungspolitischer Umrechnungskurs (European Currency Unit)
e.G.	eingetragene Genossenschaft
EG	Europäische Gemeinschaft
EK	Eigenkapital
ESF	Europäischer Sozialfonds
EFRE	Europäischer Fonds für regionale Entwicklung
EU	Europäische Union
Euro	Europäische Währungseinheit
EWG	Europäische Wirtschaftsgemeinschaft
e.V.	eingetragener Verein
EZG	Erzeugergemeinschaft
FAK	Familienarbeitskraft
FlurbG	Flurbereinigungsgesetz
GA	Gemeinschaftsaufgabe
GbR	Gesellschaft bürgerlichen Rechts
GE	Getreideeinheit
GG	Grundfläche Gartenbau
GL	Grünland
GmbH	Gesellschaft mit beschränkter Haftung
GV / GVE	Großvieheinheit
ha	Hektar (= 10 000 m ²)
HE	Haupterwerbsbetrieb
HFF	Hauptfutterfläche

HGB	Handelsgesetzbuch
ICE	Intercity-Express
InVeKoS	Integriertes Verwaltungs- und Kontrollsystem
K	Kalium
KG	Kommanditgesellschaft
KULAP	Programm zur Förderung von umweltgerechter Landwirtschaft, Erhaltung der Kulturlandschaft, Naturschutz und Landschaftspflege in Thüringen
kt	Kilotonne
kW	Kilowatt
LEADER	Gemeinschaftsinitiative zur Entwicklung des ländlichen Raums
LF	Landwirtschaftlich genutzte Fläche
LTR	Landesverband Thüringer Rinderzüchter
LVG	Lehr- und Versuchsanstalt für Gartenbau
LVZ	Landwirtschaftliche Vergleichszahl
LwAnpG	Landwirtschaftsanpassungsgesetz
ME	Maßeinheit
Mio.	Million
MJ NEL	Megajoule Netto-Energie-Laktation
Mrd.	Milliarde
N	Stickstoff
NE	Nebenerwerbsbetrieb
N _{min}	leichtlöslicher anorganischer Bodenstickstoff
OTQ	Herkunftszeichen "Original Thüringer Qualität"
P	Phosphor
PS	Pferdestärke
PSM	Pflanzenschutzmittel
RGV	Raufutterverzehrende Großvieheinheit
SKBR	Scweinekontroll- und Beratungsring
TDM	Eintausend Deutsche Mark
Tha	Eintausend Hektar
ThLG	Thüringer Landgesellschaft mbH
ThürTV	Thüringer Talsperrenverwaltung
ThürWG	Thüringer Wassergesetz
TLG	Treuhandliegenschaftsgesellschaft
TLL	Thüringer Landesanstalt für Landwirtschaft
TM	Trockenmasse
TMLNU	Thüringer Ministerium für Landwirtschaft, Naturschutz und Umwelt
TLS	Thüringer Landesamt für Statistik
TSPV	Thüringer Schweinezucht- und Produktionsverband
TVL	Thüringer Verband für Leistungs- und Qualitätsprüfungen in der Tierzucht e.V.
VE	Vieheinheit
VO	Verordnung
WTO	Welthandelsorganisation (World Trade Organisation)
ZMP	Zentrale Markt- und Preisberichtsstelle für Erzeugnisse der Land-, Forst- und Ernährungswirtschaft GmbH

8 Zusammenfassung

8.1 Landwirtschaft und Agrarpolitik 1998

- Zirka 86 % der Bodenfläche Thüringens wurde land- bzw. forstwirtschaftlich genutzt und gepflegt.
- Mit 805,5 Tha LF verfügt Thüringen über 4,7 % der LF Deutschlands und 0,6 % der LF der EU (15).
- Die Land- und Forstwirtschaft erbrachte 1,8 % der Bruttowertschöpfung Thüringens.
- Nach einer Zwischenbewertung der Förderung durch Strukturfonds der EU wurde festgestellt, dass in der landwirtschaftlichen Primärproduktion, der Verarbeitung und Vermarktung deutliche Fortschritte erzielt worden sind.
- Zur Ernte 1998 sind 384,4 Mio. DM flächenbezogene Ausgleichszahlungen (= 706 DM/ ha bewilligte Fläche) gewährt worden. Dazu kommen 32,7 Mio. DM Tierprämien, das sind lediglich 8 % aller Preisausgleichszahlungen.
- Die Erzeugerpreise für landwirtschaftliche Produkte lagen um 5,8 % niedriger als im Vorjahr, landwirtschaftliche Betriebsmittel waren 3,6 % billiger.
- Im Haushaltsjahr sind 436,1 Mio. DM Fördermittel für den Agrarsektor bereitgestellt worden (9 % weniger als 1997). Rückläufig waren insbesondere die Mittel für die Gemeinschaftsaufgabe "Verbesserung der Agrarstruktur" sowie für das Operationelle Programm und Landesprogramme mit EU-Beteiligung.
- Auch 1998 nahmen die Landwirte das Thüringer Agrarinvestitionsprogramm rege in Anspruch. Mit 60,5 Mio. DM Zuschüssen sind einzelbetriebliche Investitionen unterstützt worden.
- Im Berichtsjahr sind 49,5 Mio. DM Ausgleichszulage für standortbenachteiligte Gebiete gewährt worden. Davon wurden 71 % tierbezogen und 29 % flächenbezogen ausgereicht.
- Für die Förderung umweltgerechter Landbewirtschaftung im Rahmen von KULAP sind 71,4 Mio. DM bereitgestellt worden.
- Die Schwerpunkte der Investitionen zur Marktstrukturverbesserung haben sich verlagert. Im Förderzeitraum 1991 bis 1998 wurde ein Investitionsvolumen von 1,1 Mrd. DM angeregt.
- Mit 95,8 % verfügen die Thüringer Landwirte über den höchsten Pachtflächenanteil in Deutschland. Je ha Pachtfläche wurde ein Entgelt von 184 DM gezahlt.
- Die Privatisierung der ehemals volkseigenen landwirtschaftlichen Flächen stellt einen Schwerpunkt agrarstruktureller Entwicklung dar.
- Im Jahr 1998 waren 479 Gemeinden bzw. Ortsteile im Dorferneuerungsprogramm integriert. Dafür standen 96,4 Mio. DM Fördermittel zur Verfügung.

8.2 Strukturen der Landwirtschaft

- Seit 1993 sank der durchschnittliche Arbeitskräftebesatz jährlich um ca. 0,2 AKE/100 ha LF.
- Vom normativen Arbeitszeitbedarf entfallen auf
 - die Tierproduktion ca. 60 %,
 - die Futterwirtschaft ca. 10 % und
 - die pflanzliche Marktproduktion ca. 30 %.
- Der in den Vorjahren festgestellte zahlenmäßige Anstieg der Auszubildenden setzte sich 1998 nicht fort.
- Die Weiterbildungsprogramme erzielten an allen Landwirtschaftsämtern eine gute Resonanz.
- Die landwirtschaftlichen Betriebsstrukturen haben sich gefestigt, es kam zu keinen wesentlichen Änderungen.
- Von 514 Unternehmen juristischer Personen werden 74 % der LF Thüringens bewirtschaftet.
- Auf Betriebe mit mehr als 1 000 ha entfallen 63 % der LF.
- Fast die Hälfte der Fläche von Einzelunternehmen im Haupterwerb und GbR wird von viehlosen oder vieharmen Betrieben bewirtschaftet.
- Lediglich 8 % aller Milchkühe steht in Herden mit weniger als 100 Tieren je Betrieb.
- Der Technikbestand hat sich bei ca. 17 600 Schleppern und 2 300 Mähdreschern eingeepegelt.

8.3 Pflanzenproduktion

- Das Jahr 1998 war insgesamt etwas zu warm und überwiegend zu nass. Besonders in den Herbstmonaten überstiegen die Niederschlagsmengen an den meisten Standorten die Normwerte.
- 77,5 % der landwirtschaftlich genutzten Fläche wurden als Ackerland und 22,1 % als Grünland bewirtschaftet.

- Der Flächenrückgang bei Stilllegung, Feldfutter und Kartoffeln führte zur Ausdehnung des Anbaues von Getreide, Hülsen- und Ölfrüchten.
- Mit einem Getreideertrag von 63,3 dt/ha bzw. 2 473 kt wurde die bisher höchste Getreidemenge geerntet.
- Auf 54 % der konjunkturellen Stilllegungsfläche baute man nachwachsende Rohstoffe an, insbesondere Raps.
- Die Kartoffelerzeuger schränkten den Anbau weiter ein. Mit 3 909 ha war nur noch ein Zehntel der Fläche von 1990 bestellt.
- Erstmals sind mehr als 500 dt/ha Zuckerrüben geerntet worden.
- Der Anbauumfang von Feldfutter reduzierte sich abermals. Besonders betroffen waren die Futterleguminosen.
- Grünland wurde zu 86 % nach den Fördergrundsätzen des KULAP bewirtschaftet.
- Witterungsbedingt erreichten die Silagen höhere Trockenmassegehalte als im Vorjahr. Bei den meisten Proben entsprachen die Rohprotein- und Energiegehalte den Zielparametern.
- Ein Viertel aller Heil-, Duft- und Gewürzpflanzen Deutschlands wurde in Thüringen angebaut. Als profilbestimmende Pflanze etablierte sich das Johanniskraut (147 ha).
- 86 % der Freilandgemüseflächen wurden umweltverträglich nach den Richtlinien der kontrolliert-integrierten Produktion bewirtschaftet.
- 143 Landwirtschaftsbetriebe arbeiteten auf 1,8 % der LF Thüringens nach den Grundsätzen des ökologischen Landbaues.

8.4 Tierproduktion

- Der Viehbestandsabbau betraf vor allem Rinder und Schafe, während die Schweinebestände anstiegen.
- Der Viehbesatz sank um 1,8 % auf 56,2 GVE/100 ha LF.
- Der Rinderbestand ging um 3 % zurück.
- Während die Anzahl der Milchkühe um 6 % abnahm, wurden 14 % mehr Mutterkühe gehalten.
- Die Thüringer Milcherzeuger verkauften 941,2 kt Milch. Der Auszahlungspreis lag 2,49 DM/100 kg über dem des Vorjahres.
- Erstmals kam es im Milchwirtschaftsjahr 1997/98 zu einer Überlieferung der Garantiemenge in den neuen Bundesländern nach der Saldierung, woraus für Thüringen die Zahlung der Zusatzabgabe resultierte.
- Die durchschnittliche Milchleistung der geprüften Kühe stieg auf 6 482 kg je Kuh bei gleichzeitiger Erhöhung der Milchinhaltsstoffe.
- Fruchtbarkeits- und Aufzuchtleistungen können allgemein weder bei Rindern, noch bei Schweinen befriedigen.
- Infolge ungünstiger Absatzchancen stiegen die Mast- und Jungschweinebestände an, die Erzeugerpreise fielen auf einen Tiefpunkt.
- Thüringen gehört zu den Ländern mit dem höchsten Schafbesatz.
- Ein reichliches Angebot und niedrige Erlöse waren kennzeichnend für den Eiermarkt.

8.5 Ernährungswirtschaft

- Die wirtschaftliche Konsolidierung des Ernährungsgewerbes führte zu einer Verbesserung der Wettbewerbsfähigkeit auf den Märkten. Der Umsatz in 200 Betrieben stieg auf 3,8 Mrd. DM.
- In der Fleischbranche wurden fast 30 % des gesamten Umsatzes erwirtschaftet.
- Die Auslastung der meldepflichtigen Schlachthöfe hat sich verbessert. Ein verringertes Jungbullenangebot, Leistungsselektion und Bestandsabbau haben den Anteil der Kuhschlachtungen am Schlachtrindaufkommen auf 51 % ansteigen lassen.
- Während 1998 die Getreideverarbeitung zu Mehl um 5 % anstieg, sank die Mischfutterherstellung um 14 %.
- Die von 1 061 Thüringer Landwirtschaftsbetrieben erzeugte Milch wurde an 26 Molkereien geliefert. Der Anteil der in Thüringer Molkereien verarbeiteten Milch sank auf 54 %.
- Auf der Basis des Marktstrukturgesetzes arbeiten 1 009 landwirtschaftliche Unternehmen in 42 Erzeugergemeinschaften zusammen.
- Gemeinsam mit der Centralen Marketinggesellschaft der Deutschen Agrarwirtschaft wurden elf Projekte in verschiedenen Sortimentsbereichen durchgeführt.
- Das Herkunftszeichen "Original Thüringer Qualität" führen inzwischen 486 Produkte aus 143 Betrieben.

8.6 Ökonomische Ergebnisse

- Die Buchführungsergebnisse 1997/98 von 547 Thüringer Landwirtschaftsbetrieben und 67 Gärtnereien bildeten die Grundlage für die Einschätzung der ökonomischen Situation.
- Das Bilanzvermögen betrug bei landwirtschaftlichen Haupterwerbsbetrieben 6 218 DM/ha LF, bei GbR 5 664 DM/ha LF und bei juristischen Personen 6 995 DM/ha LF.
- Der Eigenkapitalanteil lag in den GbR lediglich bei 39 %, in Haupterwerbsbetrieben bei 55 % und in juristischen Personen bei 68 %. Im Durchschnitt aller deutschen Haupterwerbsbetriebe wurden 86 % des Bilanzkapitals als Eigenkapital ausgewiesen.
- Für die ökonomische Stabilisierung der Thüringer Landwirtschaft ist die betriebliche Eigenkapitalbildung besonders wichtig. Die Eigenkapitalveränderung betrug in Haupterwerbsbetrieben 208 DM/ha LF und in Personengesellschaften 203 DM/ha LF. Bei juristischen Personen ging das Eigenkapital um 10 DM/ha LF zurück.
- Infolge des umfangreicheren Viehbestandes hatten die Genossenschaften und Kapitalgesellschaften einen höheren Materialaufwand.
- Der Personalaufwand machte in Betrieben juristischer Personen 27 % der gesamten Aufwendungen aus. Er betrug 1 040 DM/ha LF bzw. 40 480 DM/AK. Die Lohnsteigerung von 2,7 % gegenüber dem Vorjahr entsprach etwa dem Rückgang der Anzahl Arbeitskräfte.
- Nettoinvestitionen waren in allen Rechtsformen ein Ausdruck für Modernisierung und betriebliches Wachstum. Der Zugang an Maschinen lag ca. 15 bis 20 % über den jährlichen Abschreibungen.
- Die Umsatzerlöse erreichten in
 - Haupterwerbsbetrieben: 1 543 DM/ha LF
 - GbR: 2 097 DM/ha LF
 - juristischen Personen: 2 748 DM/ha LF.
- In Betrieben juristischer Personen kamen 57 % der Erlöse aus der Tierproduktion und 13 % aus Nebenbetrieben bzw. Dienstleistungen.
- In der Thüringer Landwirtschaft sind im Durchschnitt 1 346 DM/ha LF Umsatzerlöse aus der tierischen Produktion und 868 DM/ha LF aus dem Verkauf pflanzlicher Erzeugnisse realisiert worden. Dazu kamen 841 DM/ha LF staatliche Zulagen und Zuschüsse.
- Nach Bereinigung des Gewinnes bzw. Jahresüberschusses um zeitraumfremde und außerordentliche Einflüsse wird das Ordentliche Ergebnis ermittelt. Einschließlich des Personalaufwandes charakterisiert es die betriebliche Einkommenssituation. So erwirtschafteten die
 - Haupterwerbsbetriebe: 43 396 DM/AK,
 - GbR: 54 474 DM/AK,
 - juristischen Personen: 39 418 DM/AK,
- Die Ergebnisse waren 1997/98 in allen Rechtsformen deutlich besser als im Vorjahr und etwas besser als 1995/96.
- Futterbaubetriebe erreichten nur 63 % des Einkommens im Vergleich zu spezialisierten Marktfruchtbetrieben.
- Trotz Ausgleichszulage blieben die Ergebnisse in benachteiligten Gebieten hinter denen der nicht benachteiligten Gebiete zurück.
- Auswertungen vergleichbarer Betriebsgruppen nach Erfolgskennzahlen verdeutlichen das Ausmaß der Differenziertheit in allen Betriebs- und Rechtsformen und den überragenden Einfluss des Managements.
- Bei etwa jedem vierten Landwirtschaftsbetrieb zeichnet sich eine starke Liquiditätsgefährdung ab, wenn nicht kurzfristig eine Ergebnisverbesserung eintritt. Die Streubreite der Ergebnisse ist in Betrieben natürlicher Personen besonders groß.
- Auch in den Gärtnereien hat sich der Differenzierungsprozess fortgesetzt. Es zeichnen sich deutliche Fortschritte bei der wirtschaftlichen Stärkung zahlreicher Betriebe ab.

1 Landwirtschaft in Thüringen

1.1 Agrarpolitische Ziele

Die Politik des Freistaates Thüringen zur Entwicklung der Landwirtschaft und der ländlichen Räume ist auf die Entwicklung einer leistungs- und wettbewerbsfähigen, marktorientierten und umweltverträglichen Land-, Forst- und Ernährungswirtschaft ausgerichtet.

Im Einzelnen sind folgende Ziele zu nennen:

- Produktion von hochwertigen Nahrungsmitteln und agrarischen Rohstoffen,
- Steigerung der Wettbewerbsfähigkeit und der Marktkonformität der Land- und Forstwirtschaft unter Berücksichtigung der Chancengleichheit der verschiedenen Betriebs- und Rechtsformen,
- Verbesserung der Verarbeitungs- und Vermarktungsstruktur,
- Nachhaltige Gewährleistung der Attraktivität der ländlichen Räume als Wohn-, Arbeits-, Lebens-, Kultur- und Erholungsstandort,
- Erhaltung und Schaffung von Arbeitsplätzen,
- Flächendeckende Landbewirtschaftung zur Erhaltung der Kulturlandschaft,
- Stärkung der Viehwirtschaft im Sinne einer nachhaltigen Bewirtschaftung und einer höheren Wertschöpfung aus der Primärproduktion,
- Weitere Ausgestaltung tier- und umweltgerechter Produktionsverfahren,
- Verbesserung der Transparenz der Förderung und der Agrarpolitik,
- Zielorientierter Einsatz der Fördermittel auf Grundlage regionaler Kompetenzen.

Ein vorrangiges Ziel ist die Schaffung und Erhaltung wettbewerbsfähiger Unternehmen. Darunter sind Betriebe zu verstehen, die auf stabiler Grundlage stehen, sich am Markt behaupten und den Beschäftigten ein gesichertes Einkommen bieten. Voraussetzung dafür sind entsprechende Rahmenbedingungen.

Die Chancengleichheit aller Betriebs- und Rechtsformen landwirtschaftlicher Unternehmen soll gesichert sein. Angestrebt wird eine vielfältige Struktur, sowohl bezüglich der Unternehmensformen als auch in der Produktionsausrichtung. Zusätzlich sollen Einkommensalternativen im ländlichen Raum zugänglich gemacht werden.

Die Viehwirtschaft ermöglicht den Landwirtschaftsbetrieben eine höhere Wertschöpfung. Durch Verarbeitung und Vermarktung regionaler Produkte wird nicht nur der Transportaufwand reduziert, sondern es werden auch Arbeitsplätze im ländlichen Raum gesichert. Nicht zuletzt dient die flächenbezogene Viehhaltung einer nachhaltigen Bewirtschaftung, indem der Stoffkreislauf Pflanze - Tier - Boden aufrechterhalten bleibt. Darüber hinaus wird auf diese Weise eine flächendeckende Bewirtschaftung - speziell in Gebieten, die aus natürlichen oder aus sonstigen Gründen benachteiligt sind - unterstützt.

Die ländlichen Räume sind als Lebens- und Wirtschaftsraum sowie als Natur-, Kultur- und Erholungsraum zu erhalten und auszugestalten. Dabei sind die Wechselwirkungen mit der Landwirtschaft zu berücksichtigen. Ziel ist hier die Erhaltung der regionalen Vielfalt der ländlichen Räume Thüringens.

Im Sinne einer nachhaltigen und ressourcenschonenden Entwicklung werden künftig Möglichkeiten für den Einsatz nachwachsender Rohstoffe besser zu nutzen sowie neue Potentiale zu erforschen und zu erschließen sein.

Ein weiteres Anliegen ist die Verbesserung der Vermarktung von Qualitätsprodukten. Die Konsolidierung der Unternehmen im Verarbeitungs- und Vermarktungsbereich erfordert zur Verbesserung der Marktposition umfangreiche Maßnahmen der Absatzförderung.

Die hier beschriebenen Inhalte der Thüringer Agrarpolitik dienen der Erhaltung und Ausgestaltung der vielfältigen Funktionen der Landwirtschaft und der ländlichen Räume. Dazu gehören ebenso der Erhalt der Kulturlandschaft und der Ökosysteme.

1.2 Kennzahlenüberblick zur Thüringer Landwirtschaft

Im Freistaat Thüringen leben auf einer Fläche von 16 172 km² ca. 2,49 Mio. Einwohner. Das entspricht einer Besiedlungsdichte von 154 Einwohnern je km². Zirka 86 % des Territoriums werden land- und forstwirtschaftlich genutzt. Dabei ist die Verteilung der Landwirtschaftsfläche und Waldfläche regional sehr unterschiedlich.

Tabelle 1.1: Flächennutzung in Thüringen

	ha	%
Landwirtschaftsfläche	875 063	54,1
Waldfläche	515 298	31,9
Wasserfläche	19 219	1,2
Verkehrsfläche	63 232	3,9
Gebäude- und Freifläche	65 534	4,0
Betriebsfläche	5 176	0,3
Erholungsfläche	6 034	0,4
Flächen anderer Nutzung	67 594	4,2
Bodenfläche gesamt	1 617 150	100,0

Quelle: Thüringer Landesamt für Statistik, Flächenerhebung, 1997

Die Flächenerhebung lt. Liegenschaftskataster wird nur alle vier Jahre durchgeführt.

Die Landwirtschaftsfläche von 875 Tha umfasst neben der von landwirtschaftlichen Betrieben mit mehr als 1 ha bewirtschafteten LF weitere ca. 70 Tha von Kleinsterzeugern, welche in der Bodennutzungshaupterhebung nicht berichtspflichtig sind.

In der Bodennutzungshaupterhebung 1998 des Statistischen Landesamtes wurde eine landwirtschaftlich genutzte Fläche von 805 478 ha ausgewiesen. Das entspricht einem Anteil von 49,8 % an der Gesamtfläche Thüringens. Im Kreis Sonneberg ist der Anteil LF am geringsten und im Kreis Sömmerda am höchsten.

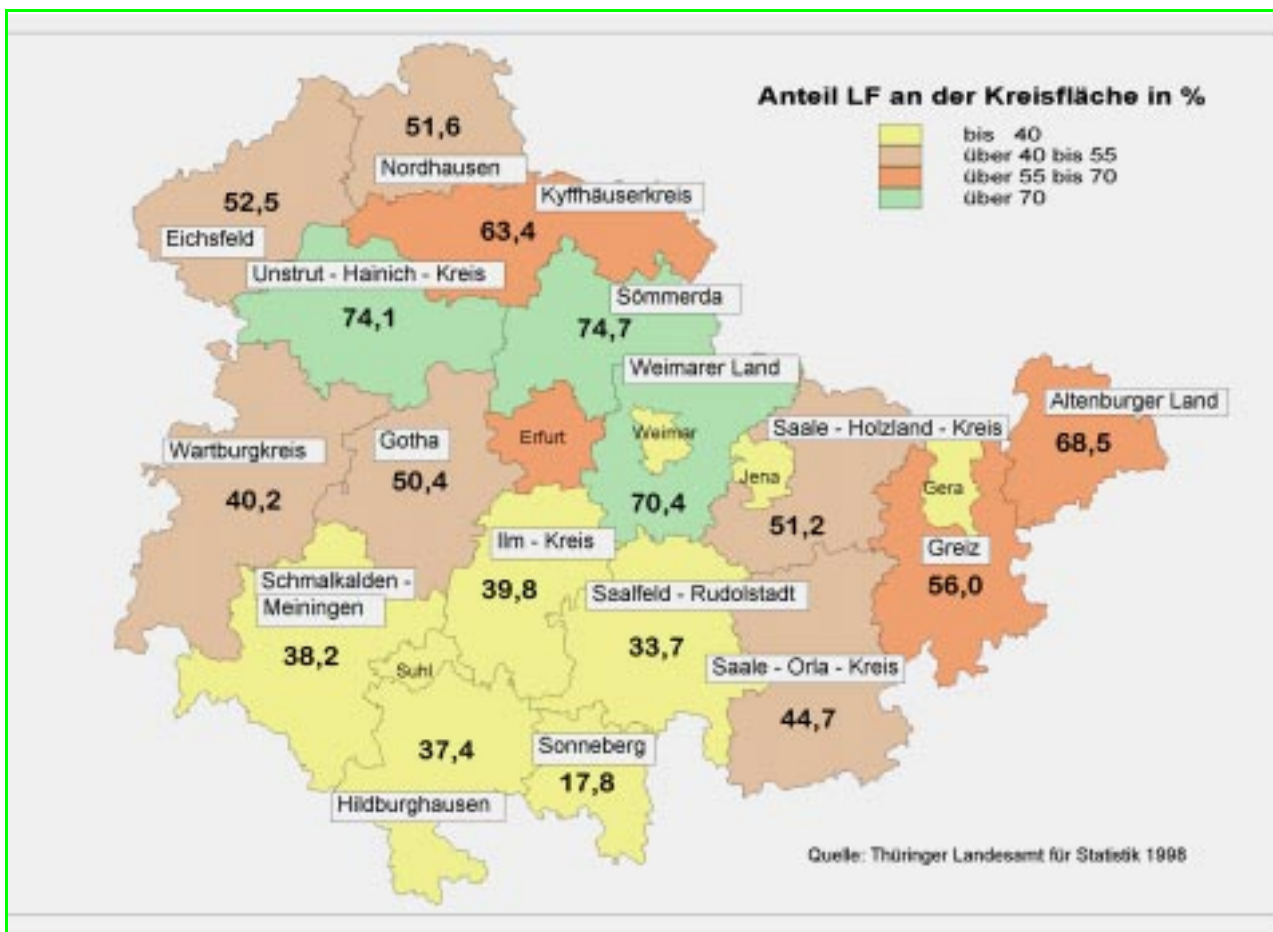


Abbildung 1.1

Tabelle 1.2: Ausgewählte Kennziffern

	Thüringen		Anteil an Deutschland %	Anteil an den neuen Bundesländern (%)
Territorium	16 172	km ²	4,5	14,9
Einwohner	2,49	Mio.	3,0	16,2
Beschäftigte in der Landwirtschaft	25 743	AK	2,1	18,1
Waldfläche	515 298	ha	4,9	17,4
Landw. genutzte Fläche	805 479	ha	4,7	14,4
Grünland	177 723	ha	3,4	16,3
Ackerfläche	623 932	ha	5,3	14,0
Getreide	388 982	ha	5,6	15,6
Ölsaaten	85 351	ha	9,3	17,1
Kartoffeln	3 909	ha	1,3	6,5
Zuckerrüben	12 995	ha	2,6	9,5
Gemüse u. Erdbeeren	1 860	ha	2,0	12,5
Obst	2 916	ha	4,3	17,5
nachwachsende Rohstoffe	26 954	ha	17,9	26,5
Rinder	431 796	Stück	2,9	15,9
• Milchkühe	151 887	Stück	3,1	15,9
• Mutterkühe	37 652	Stück	5,9	14,9
Schweine	702 192	Stück	2,7	19,6
Schafe	255 137	Stück	8,9	32,0
Milchmarktproduktion (natürlicher Fettgehalt)	941 162	t	3,5	15,4

Quelle: Landes- und Bundesamt für Statistik, 1998

1.3 Landwirtschaft als Wirtschaftsfaktor

Die Bruttowertschöpfung zu Marktpreisen charakterisiert die innerhalb eines abgegrenzten Wirtschaftsgebietes erbrachte wirtschaftliche Leistung (Produktionswert abzüglich Vorleistungen), sie umfasst auch die Abschreibungen sowie die um die Subventionen verringerten Produktionssteuern. Die Wertschöpfung im Agrarsektor wird bei dieser Betrachtung aufgrund niedriger Preise allerdings unterbewertet.

Tabelle 1.3: Entwicklung der Bruttowertschöpfung (unbereinigt)

		1992	1994	1996	1997
Thüringen gesamt	Mio. DM	39 614	55 610	62 645	64 410
dar.: Land- und Forstwirtschaft und Fischerei	Mio. DM	1 239	1 000	1 070	1 141
Anteil Land- und Forstwirtschaft an der Bruttowertschöpfung in Thüringen	%	3,1	1,8	1,7	1,8
Bruttowertschöpfung Land- und Forstwirtschaft; Anteil Thüringens an neuen Bundesländern	%	18,0	16,8	16,6	15,8
Bruttowertschöpfung Land- und Forstwirtschaft; Anteil Thüringens an Deutschland	%	3,1	2,8	2,7	2,9

Quelle: Thüringer Landesamt für Statistik; Statistisches Jahrbuch 1998

Die rückläufige Entwicklung der Bruttowertschöpfung zu Beginn der 90-er Jahre ist zum großen Teil auf den Viehbestandsabbau zurückzuführen. Der Agrarsektor Thüringens erbrachte 1997 mit 1,8 % nur einen geringen Anteil an der unbereinigten Bruttowertschöpfung Thüringens. Der Zuwachs der Bruttowertschöpfung von 1994 bis 1997 von ca. 14 % entsprach im Agrarsektor etwa dem Landesdurchschnitt.

Bei einer Berechnung der Bruttowertschöpfung nach einheitlichen Preisen von 1991 würde der Anteil der Land- und Forstwirtschaft an der gesamten Bruttowertschöpfung 1997 bei 2,9 % liegen. Offenbar sind die Preise in den übrigen Sektoren schneller gestiegen, während die Erzeugerpreise in der Landwirtschaft stagnierten oder zurückgingen. So sind mit Wirksamwerden der EU-Agrarreform die Preise für Marktordnungsprodukte stark gefallen, die Ausgleichszahlungen sind aber nicht Bestandteil der Bruttowertschöpfung.

Der weitaus größte Teil des Thüringer Territoriums ist dem ländlichen Raum zuzuordnen.

Nach landesplanerischen Angaben beträgt der Anteil des ländlichen Raumes in Thüringen

- an der Bevölkerung: 46 %,
- an der Anzahl Städte und Gemeinden: 87 %,
- an der Landesfläche: 81 %.

Die Bevölkerungsdichte des ländlichen Raumes Thüringens von 87 Einwohnern je km² ist halb so hoch wie im Landesmittel.

268 Gemeinden kommt eine besondere agrarstrukturelle Bedeutung zu. Rund zwei Drittel dieser Gemeinden werden in strukturschwachen ländlichen Räumen mit ausgeprägter landwirtschaftlicher Struktur ausgewiesen. In den landwirtschaftlichen Betrieben Thüringens waren zum Zeitpunkt der letzten statistischen Erhebung (1997) insgesamt 25 743 Arbeitskräfte tätig. Man rechnet, dass auf einen Arbeitsplatz in der landwirtschaftlichen Primärproduktion mindestens 3 Arbeitsplätze im sogenannten "Agribusiness" (einschließlich vor- und nachgelagerte Bereiche) entfallen, also kann man von insgesamt ca. 100 000 Arbeitsplätzen ausgehen, die direkt oder indirekt von der Landwirtschaft abhängen. Daraus ergibt sich die große volkswirtschaftliche und soziale Bedeutung dieses Wirtschaftszweiges.

1.4 Agrarstruktur im Vergleich

Die Agrarstruktur in Thüringen unterscheidet sich von der im Durchschnitt der neuen Bundesländer nur unwesentlich, dagegen gibt es erhebliche Unterschiede zum früheren Bundesgebiet.

Tabelle 1.4: Kennzahlen zur deutschen Agrarwirtschaft 1998

		alte Bundesländer	neue Bundesländer	Thüringen
Fläche	Tha LF	11 656	5 611	805
Landwirtschaftliche Betriebe	Anzahl	484 290	32 013	4 241
Durchschnittl. Betriebsgröße	ha LF	24	175	190
Betriebe mit über 100 ha LF	% LF	19,2	92,9	93,0
Familienbetriebe (Haupt- und Nebenerwerb)	% LF	98,5	23,0	15,3
Pachtflächenanteil ¹⁾	% LF	48,2	91,1	95,8
Ackerfläche	% LF	63,4	80,1	77,5
Dauergrünland	% LF	35,0	19,7	22,1
Getreidefläche	% LF	38,6	45,3	47,7
Getreideertrag	dt/ha	65,2	60,1	63,3
Milchleistung	kg/Kuh	6 572	6 562	6 482
Milcherzeugung	kg/ha LF	1 768	1 093	1 168
Rinder	Stück/100 ha LF	106	50	54
Schweine	Stück/100 ha LF	193	64	87

Quelle: Statistisches Bundesamt und eigene Berechnungen

Neben den bekannten Unterschieden in der Betriebsgröße sind weitere Aspekte wichtig bei der Beurteilung der Thüringer Landwirtschaft.

- In Thüringen gibt es den höchsten Pachtflächenanteil.
- Der Flächenanteil von Familienbetrieben ist am geringsten von allen deutschen Ländern.
- Im früheren Bundesgebiet ist der Ackerflächenanteil geringer und der Grünlandanteil höher als in den neuen Ländern und in Thüringen.
- Bei Getreide wurde in Thüringen etwa der Durchschnittsertrag von Deutschland erreicht. Gleiches gilt für die Milchleistung je Kuh.
- Bezogen auf den ha LF wird in Thüringen wie in den neuen Bundesländern generell weniger Milch erzeugt. Die ostdeutsche Landwirtschaft hat damit wesentliche Beiträge zur Marktentlastung geliefert.

1.5 Standortbedingungen der landwirtschaftlichen Produktion

Thüringen weist bei den wichtigsten Standortfaktoren der land- und forstwirtschaftlichen Nutzung sehr unterschiedliche Bedingungen auf. Das betrifft z.B. Niederschläge, Temperatur, Topografie und geologische Herkunft.

Mit einer durchschnittlichen Ackerzahl von 47 verfügt Thüringen über eine etwa gleiche Bodenbonität, wie sie im Mittel für Deutschland ausgewiesen wird. Von der Entstehung der Böden her gesehen, dominieren Verwitterungsböden (57 %) und Löß (24 %). Der Grünlandanteil ist regional sehr unterschiedlich, im Durchschnitt liegt er bei 22 % der LF.

Trockenstandorte im Thüringer Becken mit guten Böden, aber nur etwa 500 mm Niederschlag nehmen ein Drittel der LF des Landes ein.

Tabelle 1.5: Natürliche Bedingungen der Kreise

Kreis	Ackerzahl	Grünlandzahl	Landw. Vergleichszahl	Höhenlage m ü. NN	Niederschlag mm/Jahr	Jahres-temperatur °C
Eichsfeld	40	37	33	305	690	7,2
Unstrut-Hainich-Kreis	59	36	52	280	600	7,6
Nordhausen	51	45	44	260	635	7,5
Kyffhäuserkreis	59	41	52	225	545	7,8
Sömmerda	64	53	57	180	505	8,2
Weimarer Land	55	40	49	280	565	7,6
Ilm-Kreis	36	30	30	435	685	6,8
Gotha	56	36	48	330	660	7,3
Wartburgkreis	38	34	30	320	655	7,3
Schmalkalden-Meiningen	31	32	25	420	720	6,8
Hildburghausen	29	34	24	420	765	6,8
Sonneberg	27	29	22	490	895	6,2
Saalfeld-Rudolstadt	29	28	23	415	655	6,9
Saale-Holzland-Kreis	39	31	33	263	590	7,7
Saale-Orla-Kreis	34	32	27	455	685	6,7
Greiz	40	35	33	335	620	7,2
Altenburger Land	57	51	50	225	575	7,9
Erfurt Stadt	64	34	55	245	520	7,9
Weimar Stadt	54	39	41	290	600	7,5
Jena Stadt	42	35	33	255	570	7,9
Gera Stadt	45	39	36	275	600	7,6
Suhl Stadt	24	23	16	495	870	6,4
Thüringen gesamt	47	35	39	335	645	7,3

Im Anhang zu diesem Bericht werden die Landwirtschaftlichen Vergleichszahlen nach Gemeinden und der Grünlandanteil nach Gemeinden kartografisch dargestellt.